

18. Mai 2020
Münchener Merkur

Archivarbeit statt Orchestermesse

Planeggs neuer Kirchenmusiker Maximilian Betz wird vom Corona-Virus in seinem Elan gebremst

VON NICOLE KALENDA

Planegg – St. Elisabeth hat einen neuen Kirchenmusiker: Maximilian Betz trat Anfang März die Nachfolge von Ludwig Götz an. Der 35-Jährige ging mit Elan an die Arbeit. An Ostern wollte er „eine ganz tolle Orchestermesse mit Kirchenchor“ aufführen. Doch nach zwei Proben war Schluss. Das Coronavirus hat ihn ausgebremst.

Anfang Januar wurde Götz nach 40 Jahren als Kirchenmusiker der Planegger Pfarrei St. Elisabeth in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger stand da schon fest. Im Oktober hatte Betz die Bewerbungsprozedur mit Gespräch, Vorspiel an der Planegger Orgel und Probedirigat durchlaufen. „Man muss orgeltechnisch etwas drauf haben“, sagt er.

Betz hatte in seinem Studium der katholischen Kirchenmusik in Regensburg und München neben dem Schwerpunkt Chorleitung das Konzertfach Orgel belegt. Zuletzt baute er als hauptamtlicher Kirchenmusiker von St. Andreas in Eching bei Freising eine Orgelreihe auf, dazu einen großen Chor. Acht Konzerte im Jahr organisierte er dort. Nach sieben Jahren habe er sich gedacht: „Ich gönne mir etwas Neues.“ Also bewarb er sich auf die Stelle in Planegg, die höher dotiert ist als seine bisherige.

Da gemeinsames Singen in Chören coronabedingt untersagt ist, nutzt Betz seine Zeit



„Jede Orgel hat ihre eigene Seele“: Maximilian Betz, neuer Kirchenmusiker von St. Elisabeth, muss sich in die Feinheiten des Tasteninstrumentes der Planegger Pfarrkirche noch einarbeiten.

FOTO: DAGMAR RUTT

für Archivarbeit, sichtet Noten und räumt auf. „Arbeiten, zu denen man sonst nicht kommt.“ Und er übt jeden Tag ein bis zwei Stunden auf der Orgel in St. Elisabeth. Ein abschließendes Urteil erlaubt er sich bisher nicht. „Ich muss mich noch in die Feinheiten und Klangfarben ein-

arbeiten“, sagt Betz. Und: „Jede Orgel hat ihre eigene Seele, sie ist immer ein Individuum, speziell für den Raum geschaffen.“

Betz wurde 1984 in Weiden geboren, „in der Max-Reger-Stadt, das ist ganz wichtig. Ich bin Reger-Fan“, sagt er. Max Reger, ein 1916 verstorbener

deutscher Komponist, Organist und Dirigent, wuchs in Weiden auf. Als Kind ging Betz immer mit zu den dortigen Max-Reger-Tagen. Als er das Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen besuchte, forderte ihn sein dortiger Orgellehrer auf, sich mit Reger zu beschäftigen. Im

Studium wurde es dann ernst: „Irgendwann habe ich gemerkt, dass das tolle Musik ist, unheimlich intensiv, explosiv auch.“

Neben seiner Arbeit als Kirchenmusiker in Planegg ist Betz viel unterwegs. Er ist Leiter und Gründer des Vokalensembles „Il concerto vocale“,

das aus acht Profisängern besteht. „Wenn alles gut läuft, führen wir nächstes Jahr am Karfreitagabend die Johannes-Passion in St. Elisabeth auf“, sagt Betz. Seit 2018 engagiert sich er außerdem als künstlerischer Leiter des Freisinger Asamchors, eines Laienchors auf hohem Niveau, der jährlich ein großes Konzert gibt. Dazu kommen 20 Orgelkonzerte jährlich. „Langweilig wird’s mir nicht. Für mich ist es wegen des künstlerischen Austauschs wichtig, woanders zu musizieren. Das belebt die Arbeit.“ Seine Hauptaufgabe liege aber in Planegg. „Mir gefällt’s sehr gut hier“, sagt Betz.

Mit dem Musica-Sacra-Verein, dessen künstlerischer Leiter Ludwig Götz ist, steht der 35-Jährige in regem Kontakt. „Langfristig ist geplant, dass ich eingebunden werde“, sagt er. „Wir haben einen sehr guten Austausch. Man muss zusammenarbeiten, dann kommt man am besten zurecht.“

Auch wenn Chorproben gerade nicht möglich sind, Vorstellungen, wie die Planegger Kirchenmusik aussehen soll, hat er schon. „Es sind Sachen für Herbst geplant“, sagt Betz, will aber nicht ins Detail gehen. 2021 möchte er mit dem Kinderchor in Florenz singen. Außerdem schwebt ihm ein größeres Konzert mit dem Kirchenchor vor. „Ich habe schon etwas im Hinterkopf, muss aber noch mit dem Musica-Sacra-Verein und dem Pfarrer sprechen.“